



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN BANGLADESH

DACCA, den 21. August 1975

G. P. O. Box 928

Telegrammadresse: Ambassade

Ref.:

PB Nr. 5 / WH

an					ala
Datum					- 2 AVR. 1976
Von					<i>[Signature]</i>
EPD		- 2 AVR. 1976			
Ref. p. A. 21. 31.		<i>Dacca</i>			

Bangladesh : Ein Militärcoup,
der keiner ist

Auch für Botschaft New Delhi

MF
hⁿ/17

Nach Fühlungnahme mit dem Doyen der Diplomaten, mit dem indischen Hochkommissär, etlichen Botschaftern und Vertrauensleuten schält sich als glaubwürdigste Version der Ereignisse folgendes heraus :

Der Mord am Staatspräsidenten Sheikh Mujibur Rahman geschah Freitag, den 15. August 1975 um 5.30 Uhr. Eine Ironie des Schicksal wollte, dass die von ihm so viel geschmähten Pakistanis ihn am Leben gelassen, damit er durch seine eigenen Landsleute umkäme. Der Ueberfall soll von einem Major Sheriful Haque ausgeheckt und mit 7 andern jungen Offizieren ausgeführt worden sein. Während des Bürgerkrieges war er als Major Dalim bekannt. Er wurde nicht nur von Mujibur übergangen, der ihm als Stabschef der Armee einen Shafi Ullah vorgezogen hatte - der jetzt übrigens unter Hausarrest stünde - sondern vor 4 Monaten aus der Armee gestossen, angeblich weil er in seiner dienstlichen Eigenschaft Schmuggler verhaftete, denen er direkte Beziehungen bis zum Staatschef nachweisen konnte. Es ist auch von einer Hochzeitsfeier die Rede, an welcher seine Frau belästigt und Gäste angeschossen wurden von 2 Tunichtguten, die sich als Söhne



- 2 -

von Serneabat bzw. dem Rotkreuzpräsidenten herausgestellt hätten. Von diesem Augenblick an sann er auf persönliche Rache und fand geheimen Anhang bei jüngern Offizieren in der Armee, die befürchtete, von Mujiburs Parallel-Miliz, den Rakkhi-Bahinis, ausmanövriert zu werden. Vermutlich besiegelte Sheikh Mujibur sein eigenes Todesurteil, als er bei seiner Machtübernahme verlauten liess, er wolle die Rakkhi-Bahinis auf die dreifache Stärke der Armee bringen.

Ein zweiter Anlass, eine Verschwörung gegen ihn gelingen zu lassen, entstand mit der Demonetisierung der 100-Taka-Noten, was den Geldumlauf für 3 Wochen lahmlegte und den Mittelstand verbitterte und um Barmittel betrog, als nur 800 Takas pro Ablieferung zurückvergütet wurden. Basis der Regierung bildet ohnehin nur der Mittelstand und eine gehobene Schicht, während 60 Millionen Analphabeten, landlose Bauern, Kinder, subtrahiert werden können.

Seit dem Mord besteht in der Armee eine gewisse Spannung zwischen den beteiligten jungen Offizieren und den Kadern, welche nicht Befehle der Mörder entgegennehmen wollen. Man hat daher heute einen Charterflug nach Kuweit veranlasst, der den Botschafter Bangladeshs daselbst, Major General Wasiuddin zurückholen soll, damit er als neuer Stabschef für Einheit und Disziplin Sorge, da man seine Autorität anzuerkennen allgemein bereit sei.

Der Putsch war von langer Hand geplant. Ein heuchlerischer Personenkult liess im Staatschef den Wahn aufkommen, er sei als Vater der Nation unbedroht; Diplomaten und Gästen fiel der Mangel an Sicherheitsmassnahmen bei der Hochzeit seines Sohnes auf. Das Ueberfalldatum war gut gewählt; sowohl der indische Hochkommissär wie auch der Hindu-Kommandant der Rakkhi-Bahinis waren an diesem Tage landesabwesend. Durch das rücksichtslose Ausrotten der Familie des Mujiburs (nur 2 Töchter in

- 3 -

Deutschland seien davongekommen) nahm man der Privatmiliz jeglichen Anlass, zu seiner Rettung einzugreifen.

Damit der Putsch einen populären Anstrich erhalte und als Antikorruptionsmassnahme glaubhaft wirke, wurde auch der Präsident des Roten Kreuzes von Bangladesh, Gazi Golam Mustafa, der als anerkanntermassen korrupt verschrien war, sowie seine Frau und der an der Belästigung beteiligte Sohn umgebracht. Die rächende Furie galt aber auch dem jüngern Bruder des Präsidenten, Sheikh Nasir und dem Sohne Mujiburs, Kamal, die ebenfalls mit weitem Familienangehörigen umgekommen sind, wie auch der Herausgeber der "Bangladesh Times" Sheikh Haque Moni, ein Neffe des Staatspräsidenten, der als raffgierig und machtsüchtig galt. Im Zuge der Rache am Sohne des Relief- und Rehabilitation-Ministers Serneabat ist auch er selber mit etlichen Kindern und Kindermädchen ermordet worden; seine Frau war eine jüngere Schwester Mujiburs und sei zusammen mit der ältesten Tochter schwer verletzt davongekommen. Dies alles ist sehr melodramatisch und beweist, dass es sich nicht um eine Revolution handelte, sondern um eine persönliche Abrechnung.

Es steht absolut fest, dass der neue Präsident, Khondker Mushtaque Ahmed, bisher Handelsminister, noch am Vorabend, wo er ungezwungen mit dem britischen Hochkommissär über Handelsfragen plauderte, nicht die leiseste Ahnung hatte, dass er am nächsten Tag als Präsident amtieren müsse.

Wie eine Bombe wirkte auf das Volk die Nachricht des Umsturzes. Es ist insofern keiner, als 6 Tage lang kein einziges neues Gesicht in der Regierung auftauchte und dieselben Minister minus die gesäuberten (die meisten mit sozialistisch-kommunistischen Tendenzen) das Land weiterleiteten. Erst heute sind neue Staatsminister ernannt und einige bisherige zurückgeholt worden. Unter den Kabinettsministern ist der Aussenminister

- 4 -

Dr. Kamal Hossain, der sich zur Zeit des Putsches in Jugoslawien aufhielt, durch Justice Abu Sayeed Choudhury ersetzt worden, der am 6. August 1975 aus Genf her eingetroffen ist, wo er als Spezial-Repräsentant bei der UNO wirkte.

In den unteren Schichten, wo man den Präsidenten als Vaterfigur aufgebaut hatte, griff am ersten Tage eine verzweifelte Ratlosigkeit um sich. Das schlug allerdings schon am nächsten Tag in Hoffnung um, als die Anerkennung durch Pakistan bekannt wurde, ein Beweis, wie unbeliebt Mujiburs Politik war, die sich vorwiegend auf eine Sowjetfreundschaft abstützte, die im Grunde genommen im indischen Subkontinent als ärgerer Fremdkörper denn die Westeuropäer und Nordamerikaner empfunden werden. Der Sozialismus war daher nur Lippenbekenntnis geblieben, wobei eine systematische Sabotage von Dalims Gefolgsleuten die Industrie schier zum Erliegen brachte, was man erst noch den Indern in die Schuhe schieben konnte.

Dass die Säuberung eine prowestliche und proarabische Richtung einschlagen möchte, wurde ersichtlich, als sich Pakistan und später Saudi Arabien beeilten, die "neue" Regierung zu anerkennen und als bekannt gegeben wurde, dass die demonetisierten 100-Taka-Noten jetzt bis zur Höhe von Takas 8'000.- zurückvergütet würden.

Das Volk nahm die Säuberung erstaunlich ruhig hin und kehrte nach einem Tag ratloser Ohnmacht zu seinen täglichen Arbeiten und Sorgen zurück. Man sah kaum mehr Militär als üblich und keine Rakkhi-Bahinis, die kantoniert blieben. Wenn die Regierung sich mit Ausgangsverboten abschirmte, so wartete sie mehr auf die Reaktionen der Welt und hauptsächlich des gefährlichen Nachbars Indien, dem die neue Richtung nur ungelegen kommen kann.

./.

- 5 -

Hier bleibt denn auch die Frage nach den künftigen Verhältnissen offen, besteht doch die Furcht, dass Indira Ghandi eine Ablenkung nach aussen nötig haben könnte, aber auch die Hoffnung, dass der Umsturz als Signal zu einer ähnlichen Auflehnung dienen könnte, hat doch Bangladesh dem Nachbarn schon etliche Schritte vorexerziert. Im Moment bemüht sich die Regierung indes ausdrücklich, möglichst alles beim Alten zu belassen und ihre Vertragstreue und bisherigen Freundschaften zu betonen, sicherlich auch auf Druck von nebenan. Mit der Rückanerkennung Pakistans will man sich offenbar Zeit lassen.



(Heim)

PB Nr. 5 /WH

Dacca, den 21. August 1975

Zusammenfassung

Bangladesh : Ein Militärcoup,
der keiner ist

Auch für Botschaft New Delhi

Die fälschlich als Revolution bezeichnete Säuberung der Regierung von als korrupt bezeichneten Ministern (zufällig meist mit sowjetfreundlichem Einschlag !) lähmte durch den persönlichen Rache-Mord an der Vaterfigur des Landes, Sheikh Mujibur Rahman, dessen Stern allerdings schon seit längerer Zeit am Verblassen war, das Land während eines ganzen Tages. Die Grausamkeit, mit der seine und ihm verwandte Familien fast ausgerottet wurden, hatte einen einschüchternden Effekt auf die Haltung seiner privaten Parallellarmee der Rakkhi-Bahinis, die in Ermangelung ihres landesabwesenden Chefs desorientiert war und keinen Sinn mehr darin sah, für einen toten Landesherrn zu kämpfen. Das Volk blieb ruhig, die Ausländerkolonien unberührt. Es bleibt indes die Furcht vor Indien, dem die neue Richtung Bangladeshs nur ungelegen kommen kann. Auch besteht eine Unsicherheit, ob die Armee selber in ihrer Gesamtheit sich hinter den Putsch von jungen Offizieren zu stellen gewillt ist.

